



März 2017

Liebe Freunde!

Zunächst ganz herzlichen Dank für Eure Geduld mit uns! Seit dem letzten Newsletter ist weitaus mehr Zeit vergangen als wir geplant hatten. Familie, Schule und Vorbereitung des Missionstrips haben doch sehr viel mehr unserer Ressourcen in Anspruch genommen, als wir gedacht hatten. Umso dankbarer sind wir für all Eure Unterstützung, Eure Ermutigungen und Eure Gebete. Ihr seid so ein Segen für uns!

Von Lia's Geburtstagsfeier haben wir im letzten Newsletter berichtet. Dieser Geburtstag hat für sie einiges an Veränderung gebracht. Mit ihren drei Jahren hat sie das Mindestalter für den Kindergarten der Gemeinde erreicht. Ende November hatte sie ihren ersten Kindertag. Der Abschied von den Eltern, wenn auch nur für vier Stunden, ist ihr sehr schwer gefallen. Das schlimmste für uns war, dass sie anfangs, die Umstellung nachts zu verarbeiten. Sie fing an, im Schlaf zu weinen und um sich zu treten. Alle unsere Versuche, mit ihr darüber zu reden, wurden von ihr direkt abgeblockt. Sie wollte nur mit uns spielen und Spaß haben. Nach drei Tagen war ich so verzweifelt, dass ich zu Gott rief: „*Ich habe alles getan, was ich kann. Mit fällt wirklich nichts mehr ein, was ich noch tun könnte. Bitte, Gott, tu was nur Dir möglich ist!*“. Die Antwort auf diesen Hilferuf war eine der schnellsten Gebetserhörungen, die ich je hatte. Noch am gleichen Tag kam ich ins Wohnzimmer und hörte Lia singen. Es war ein Lied an den Mond, das sie vor Monaten zwei-dreimal in einer deutschen Kinderserie gehört hatte. Nur war es nicht exakt derselbe Text, sondern ging wie folgt:

Lieber Gott Gott,

In jeder Nacht

Gibst Du auf mich Acht,

Ich möchte mal so gerne zu Dir,

Leuchtest Du mir?

Ich war total bewegt und fragte sie: „Schatz, wer hat Dir dieses Lied beigebracht?“ „Gott.“ war die Antwort. Ich glaube, meine Überraschung hat sich in meiner Stimme niedergeschlagen: „Gott?“ „Ja.“ „Wann?“ „Als ich bei Ihm war.“ „Als Du bei Ihm warst?“ Es war als wäre sie nun ihrerseits überrascht über meine Nachfrage: „Ja. Er hat mich geschaffen.“ Es war, als wollte sie mir sagen, 'ist doch nicht außergewöhnlich, dass der, der mich geschaffen hat, sich mit mir trifft.' Ich war sprachlos. In dem Moment kam Markus dazu. Er hatte den letzten Teil der Unterhaltung mitbekommen und fragte neugierig: „Schatz, wie sieht Er aus?“ Die Antwort kam ohne Zögern: „Gelb und rosa.“ Ich gebe zu, damit konnten wir nicht wirklich viel anfangen. Aber es war offensichtlich, dass unsere kleine Tochter ihre erste Gotteserfahrung gemacht hatte. Seit diesem Tag schläft sie nachts wieder wie ein Baby, ohne jedes Weinen, und sie geht gerne in den Kindergarten! Jesus ist so, so gut!

Ein paar Tage später ging die Geschichte noch weiter. Wir hatten eine Veranstaltung mit Benny Hinn an der Schule. Ich verstehe sehr gut, dass sein Stil nicht jedem liegt. Aber er hat unzweifelhaft eine ganz enge Beziehung zu Gott, denn er bringt eine unglaubliche Gegenwart des Heiligen Geistes mit sich. Während der Veranstaltung hatte einer meiner Bekannten aus der Schule eine tiefe Begegnung mit Gott. Es begann mit Regenbogen, die er überall an den Wänden sah. Dann ging es nach oben. Ein Tunnel öffnete sich inmitten der Galaxien und durch diesen Tunnel ging es in den Thronsaal Gottes. Was er dort erlebt hat, hat er mit niemandem geteilt. Aber nach dieser unglaublichen Erfahrung kam er zu mir und erzählte mir, dass er nach seiner Rückkehr



direkt an meine Tochter denken musste. Denn der Tunnel, durch den er in den Thronsaal gekommen war, war gelb und rosa! Das einzige, was mir dazu noch einfällt, ist das aus den Psalmen bekannte SELA (innehalten und darüber nachdenken).

In unserem letzten Newsletter hatten wir geschrieben, dass der Herbst mit kühlen Temperaturen angekommen ist. Da hatten wir noch keine Vorstellung davon, was uns in Kalifornien! im Winter erwarten könnte! Minustemperaturen und Schnee! Wie gut, dass der Weihnachtsmann ein ganz besonderes Geschenk für unsere Kinder gebracht hat: ihre geliebten Großeltern (Nicole's Eltern). Da Rodeln doch nicht so ganz der Renner ist, wurde dafür lieber kräftig gebaut. Der obligatorische Schneemann natürlich. Aber da das ja jeder macht, musste noch etwas Exotisches her. Wie wäre es mit einem Schneethron für Prinzessin Lia?

Geschafft! Prinzessin Lia die Erste...



Das neue Jahr hielt dann aber leider gleich auch eine traurige Nachricht für uns bereit. Wir erhielten die Nachricht, dass Markus' Vater im Sterben liegt. Markus ist noch am selben Tag in die Schweiz geflogen, kam aber dennoch wenige Stunden zu spät. Als er am 07. Januar im Krankenhaus eintraf, war sein Vater bereits verstorben. Das war natürlich noch trauriger für uns. Und dennoch ist es ein absoluter Segen Gottes, dass Markus am Krankenbett in aller Ruhe Abschied nehmen und die Beerdigung mitgestalten konnte.

Wir haben als ganze Familie eine Weile gebraucht, um das alles zu verarbeiten. Sehr geholfen hat es, dass wir hier in Redding mit einer anderen deutschen Familie eine tiefe Freundschaft schließen konnten. Und der Segen, den Gott uns durch die Gemeinde und die Schule schenkt, erfüllt unsere Herzen nach wie vor.

Ein ganz besonderes Erlebnis, das ich gerne an dieser Stelle teilen möchte, hatte ich in unserem City Service. Ein wichtiger Teil von BSSM ist nicht nur die Lehre, sondern die praktische Anwendung der Lehre. Daher ist der sogenannten City Service ein fester Bestandteil des Schulprogramms. Zu Schulbeginn durften wir aus Dutzenden verschiedener City Services auswählen, die alle das Ziel haben, den Menschen von Redding zu dienen. Ich bin im City Service „Healing and Pastoral Care“ (Heilung und Seelsorgerliche Betreuung). Für jeweils vier Wochen dienen wir unseren jeweiligen Gästen, die mit den verschiedensten Krankheiten zu kämpfen haben.



Unser Healing and Pastoral Care Team...



Der Gast, von dem ich an dieser Stelle berichten möchte, hatte unter anderem ein Problem mit seiner Hüfte. Nach einer Hüftoperation wollte seine Hüfte einfach nicht mehr heilen. Die Ärzte stellten fest, dass seine Knochen viel zu schwach sind und nicht zusammenwachsen. Alle Versuche, die Situation zu bessern, scheiterten. Bei unserem ersten Besuch humpelte er deutlich und erzählte uns, dass er konstant Schmerzen hatte, eine 6 auf einer Skala von 1 bis 10. Nach unserem Gebet bei unserem ersten Besuch ging sein Schmerzlevel von 6 auf 4 herunter. Auch bei unserem nächsten Besuch beteten wir wieder für seine Hüfte. Als wir danach mit ihm redeten, über seine Familie und den flutartigen Regen, den wir in diesem Jahr in Redding haben, sah ich plötzlich einen Engel hinter ihm stehen. Er war weiß mit Flügeln, etwas größer als ein Mensch, und er hielt einen mit Öl gefüllten Krug in den Händen. Ich war mir nicht sicher, ob mir meine Fantasie einen Streich spielt. Also tat ich erst einmal nichts und sah ihn nur an. Er schaute zurück, geduldig aber dennoch mit der deutlichen Botschaft, dass er auf mich wartet.

Nach wenigen Minuten bemerkte meine Teamleiterin meine Ablenkung und fragte mich, ob ich etwas sagen möchte. Ich entschied mich, der Stimme in meinem Herzen zu folgen. Ich richtete meine Augen auf unseren Gast und sagte: *„Hinter Dir steht ein Engel mit einem Krug voll Öl. Während wir gesprochen haben, hat er mich abwartend angesehen. Er wartet geduldig darauf, dass wir seine Gegenwart anerkennen und mit ihm zusammenarbeiten. Er möchte das Heilungsöl in seinem Krug über Deinen Kopf ausgießen.“* Ich stand auf, stellte mich hinter unseren Gast und legte meine Hand auf seinen Kopf. Dann bat ich Gott, Seinen Engel das Heilungsöl über ihn ausgießen zu lassen. Unser Gast, der eigentlich nicht sehr sentimental ist, fing an zu weinen. Er hat gespürt, wie das Öl über seinen Kopf und dann über seinen ganzen Körper geflossen ist. Die Schmerzen in seiner Hüfte waren völlig weg und als er uns zur Tür begleitete, tat er das ohne den Ansatz eines Humpelns. Als wir eine Woche später zu ihm kamen, lief er immer noch völlig normal ohne jeden Schmerz. Fröhlich erzählte er uns, dass gerade am Abend zuvor seine Gaststudentin eine gute Nachricht bezüglich ihres Studiums erhalten hatte und er mit ihr durch das ganze Wohnzimmer getanzt ist! Jesus ist so gut! Dieses Erlebnis hat mir noch einmal verdeutlicht, was uns der Hebräerbrief lehrt: *„Sind sie (die Engel) nicht alle dienstbare Geister, ausgesandt zum Dienst um derer willen, die das Heil erben sollen?“* (Hebr. 1, 14). Natürlich beten wir Engel



nicht an, aber wir sollten sie auch nicht ignorieren wenn sie uns helfen wollen. Das hat mich diese Erfahrung gelehrt.

Und jetzt zu dem letzten Teil des Newsletters, der mir im Moment besonders nah am Herzen ist, denn in wenigen Stunden werde ich nach Mosambik aufbrechen!

Mosambik...



Als allererstes ganz, ganz herzlichen Dank für alle Unterstützung, ob finanziell oder durch Gebet! Ihr habt mich so gesegnet und ermutigt! Insgesamt haben wir 800 EUR Spenden erhalten – DANKE!! Ich weiß, dass Gott mich zu diesem Missionstrip gerufen hat, der mit insgesamt 3.600 EUR Kosten einer der teuersten war, die die Schule in diesem Jahr durchführt. Da Markus und ich beide aufgrund unseres Visa-Status nicht arbeiten dürfen, ist das eine sehr hohe Summe. Nachdem ich Teile unserer Ersparnisse nutzen musste, um die erste Deadline einzuhalten, habe ich gebetet, dass ich weiß, dass dieser Missionstrip Gottes Wille ist und habe Ihn gebeten, dass Er für die Finanzierung sorgt, dass wir nichts aus der eigenen Tasche bezahlen müssen. Die zweite Deadline kam und wieder mussten wir unsere Ersparnisse einsetzen. Dann kam die dritte und letzte Deadline. Wir zögerten und zögerten, den fehlenden Betrag zu überweisen, da wir es so auf dem Herzen hatte, abzuwarten was Gott tun wird. Und dann, am Tag der Deadline, wenige Stunden vor Mitternacht, ging eine Überweisung der Landwirtschaftskammer auf unserem Konto ein. Wir hatten mit dieser Zahlung gerechnet, nur war der Betrag deutlich höher als erwartet. Wir erhielten 3.000 EUR mehr als geplant. Zusammen mit Euren Spenden sind wir bei einem Betrag von 3.800 EUR gelandet und der Missionstrip war mehr als bezahlt. Gott ist so gut!!

Ich war schon vorher gespannt auf den Trip, aber vor diesem Hintergrund bin ich es noch viel mehr. Dann hat gestern in der Schule der deutsche! Teamleiter eines Missionstrips nach Uganda von den Erlebnissen des Teams berichtet, das vor wenigen Tagen zurückgekehrt ist. Er erzählte, dass sie auf einem Marktplatz waren und Menschen die an Krankheit leiden zum Gebet eingeladen haben. Eine Frau kam auf ihn zu, deren Nacken durch einen großen Tumor völlig verformt war. Sie erzählte ihm, dass sie Krebs habe und die Ärzte ihr nur noch wenige Wochen zu leben geben würden. In diesem Moment wusste der Teamleiter ohne jeden Zweifel, dass Gott diese Frau heilen wollte. Er entschied sich, einen Glaubensschritt zu wagen und rief die Menschen um ihn herum, Zeuge von dem zu sein, was Gott tun würde. Eine Menschenmenge von etwa 80 Personen drängte sich um ihn und die Frau. Er legte seine Hände auf ihren Nacken, betete und – nichts geschah! Das muss ein sehr harter Moment für ihn gewesen sein. Aber ich liebe es, dass er sich nicht einschüchtern ließ! Er betete ein zweites Mal. Dieses Mal, als er seine Hände von ihrem Nacken nahm, löste sich der Tumor vor den Augen der



neugierigen Menge auf und ihr Nacken wurde völlig normal! Die Menschen waren so berührt von der offensichtlichen Liebe und Kraft Gottes, dass knapp vierzig Menschen an Ort und Stelle ihr Leben Jesus übergaben. Gott ist so gut und es macht so viel Spaß Ihm zu dienen!

In wenigen Stunden geht es zum Flughafen nach Redding, wo ein Bus auf uns wartet, der uns zum Flughafen nach San Francisco bringt. Von dort geht es mit mehreren Zwischenstopps weiter, zunächst nach Johannesburg und dann, endlich nach Mosambik. Insgesamt 55 Stunden werden wir brauchen, bis wir Pemba erreichen. Ich bin voller Vorfreude und gleichzeitig fällt es mir so schwer, mich von meinen beiden kleinen Mäusen zu verabschieden.

Unsere beiden Kleinen...



Das wird der härteste Teil des Missionstrips werden. Bitte betet für unser ganzes Team, dass Gott uns mächtig gebraucht und wir zum Segen werden dürfen, insbesondere für die Waisenkinder und die alleinerziehenden Mütter, denen wir vor allem dienen werden. Jedes Gebet ist uns so kostbar!

Ich freue mich schon, Euch in unserem nächsten Newsletter von meinen Erfahrungen in Mosambik berichten zu dürfen.

Soweit der zweite Bericht von unseren Erlebnissen hier. Wer künftig keinen Newsletter mehr von uns erhalten möchte, möge uns das bitte einfach nur ganz kurz per Email mitteilen. Wir haben vollstes Verständnis und wollen Eure Mailordner nicht unnötig belasten.

Seid ganz herzlich begrüßt aus dem (meist) sonnigen Kalifornien! Wir sind so dankbar für Eure Gebete und Eure Unterstützung und wissen uns mit Euch verbunden.

Gott segne Euch überreich in allen Lebensbereichen!

Eure

Newsletter

Ministries of Grace



Nicole und Markus mit Lia und David



PS: Wie immer, falls Du Dich von Gott geführt fühlst, in uns als Familie zu investieren – aber nur dann! – würden wir uns riesig freuen.

Spendenkonto Stiftung Ministries of Grace:

Volksbank Bonn-Rhein-Sieg

Konto-Nr. 118 384 016

BLZ 380 601 86

IBAN DE29380601860118384016

Betreff: BSSM Generell

WICHTIG: Bitte gebt Eure Adresse an, damit wir Euch Spendenbescheinigungen ausstellen können.